Memeler Dampfboot.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

[..]täglich Mor[..]
Erscheint [..] Tage nach[..]gens
mit Ausnahme der [..]rtagen [..] den Sonn-
und Feie[..]

Vierteljährlicher Abonn[..]ments-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

№ 150. Memel, Sonntag, den 30. Juni. **1878.**

[..] Beim bevorstehenden Quartal-[..]wechsel bitten wir unsere geehrten [..] den eine[..] das **Abonnement** auf das „Memeler Dampfboot" rechtzeitig erneuern zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte incl. Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 3½ Mark pro Quartal, beim Abholen aus unserer Expedition 3 Mark, für Rußland bei den dortigen Kaiserl. Postanstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 1. Juli, Vorm. 11 Uhr, im Hafenbau-Bureau Submission wegen Transport von Steinen, Cement und Grand; 12 Uhr, bei Kreisbaumeister Meyer Submission wegen Neubau eines Försterhauses in Kinten; Nachm. 2 Uhr, im Theatersaale Auction von Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren &c.

Unsere 271.

Im Juni des vorigen Jahres war's. Die Deputirtenkammer von Frankreich hatte energisch protestirt dagegen, daß Marschall Mac Mahon sich mit einem reactionären Ministerium umgab und Miene machte, dem Moloch, den er „moralische Ordnung" nannte, Stück für Stück von den bürgerlichen Rechten des Französischen Volkes zu opfern. Am 16. Mai hatte Mac Mahon das liberale Ministerium entfernt, mit reactionslustigen Rathgebern sich umgeben, und einen Monat später erklärte eine imposante Majorität, erklärten 363 von 500 Mitgliedern der Deputirtenkammer rund und nett, sie wollten auf die Berathung der Budget- und Steuervorlagen nicht eingehen, sie bewilligten einer solchen Regierung keinen Sous. Wenige Tage darauf war der Antrag auf Auflösung der Deputirtenkammer im Senat eingebracht und angenommen. Die Volksvertretung war aufgelöst, und die Häupter der Opposition erließen eine Wahlparole kurz und kräftig: Wiederwahl der 363!

Ein Jahr ist's her, und wieder im gesegneten Monat Juni spielt sich eine zweite Parlamentsauflösung ab. Diesmal nicht in Frankreich, sondern im Deutschen Reiche.

Unsere liberale Majorität ist nicht etwa so schroff gewesen, wie die Opposition in der Französischen Deputirtenkammer. Bewahre. Unser Reichstag hat kein Budget zurückgewiesen, er hat keine Steuern verweigert, er hat die Regierung — im Reiche repräsentirt durch den einzigen Reichskanzler — nicht gezwungen, zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen. Bei uns sehen wir seit Monaten Wandlungen im Ministerium vor sich gehen, Wandlungen nach der rechten Seite zu. Eine Reihe neuer Minister kam, alle conservativer als ihre Vorgänger. Preußen entsandte eine Reihe von neuen Mitgliedern in den Bundesrath, sämmtlich der bisherigen liberalen Strömung weit feindlicher als ihre Vorgänger, der Reichstag ließ es ruhig geschehen, und die schroffsten Oppositionsmänner gestatteten sich allenfalls in ihren Reden den Luxus einiger malitiöser Seitenbemerkungen nach dem Bundesrathstische hin.

Als aber die Regierung ein Ausnahmegesetz vorlegte, das unsere jungen bürgerlichen Freiheiten arg beschränkte, der Polizei eine gefährliche Allmacht der Presse, Vereinen und Versammlungen gegenüber gab, ein Ausnahmegesetz, das dem Reichstag und Bundesrath richterliche Funktionen zuwies, ein Ausnahmegesetz, das ein hochgefährliches Präcedenz schaffen wollte, da wurde dies Gesetz mit einer Majorität von 271 gegen 57 Stimmen abgelehnt. Und die Ablehnung war nicht etwa schroff. Einige Redner der Opposition entschuldigten sich unter tausend Bücklingen für die Freiheit, die sie sich herausnahmen, und alle Vertreter der Opposition waren rücksichtsvoll gegen die Regierung, billigten zumeist ihre Intentionen und bezeichneten nur den eingeschlagenen Weg als einen irrigen. Der 2. Juni zeitigte eine neue ruchlose That, einen neuen Mordanschlag auf das ehrwürdige Haupt des Kaisers. Die Regierung glaubte nun eine ihren Absichten günstige Strömung im Volke zu beobachten, und sie löste den Reichstag, diesen sanften, geduldigen, milden Reichstag auf.

Nach dem praktischen Vorgange der Franzosen könnte es eigentlich auch für uns nur eine wirksame, packende Wahlparole geben: Wiederwahl der 271."

Aber bei uns liegen die Verhältnisse gründlich anders wie jenseits der Vogesen, und wenn wir schon jene Wahlparole in Deutschland acceptiren und ausgeben wollten, so könnte es doch nur in einem gründlich andern Sinne sein. In Frankreich wurde keine von den 363 Personen, welche bei der Katastrophe die Opposition gebildet haben, ausgeschlossen aus dem Wahlaufruf. Dieselben Männer sollten zurückgeführt werden in den Theatersaal von Versailles, der Ruf: „Wiederwahl der 363!" bezog sich auch auf die Personen. Bei uns ist das anders. Wir möchten nicht alle Diejenigen, welche am 24. Mai gegen die Regierung gestimmt haben, wieder im Reichstagssaale sehen. Unter jenen 271 befanden sich ja auch die Socialdemokraten, befanden sich auch sonst Einzelne, deren Wiederwahl uns nicht gerade als „ein Ziel aufs Innigste zu wünschen" erscheint, deren Wiederwahl nicht gerade des Schweißes der Edlen werth ist.

Ist doch auch unter jenen 271 Professor Gneist, der so leicht und gern bereit war, das Ausnahmegesetz mit einigen unbedeutenden Aenderungen anzunehmen; derselbe Herr Gneist, der aus der nationalliberalen Partei austreten und eine Mittelpartei gründen wollte — es ist nicht seine Schuld, daß ihm das mißlang —, er ist deshalb nicht freisinniger, nicht zuverlässiger, wenn er auch heute noch der nationalliberalen Partei das Leid anthut, sich ihren Angehörigen zu nennen. Sind doch auch unter jenen 271 fünf von den sechs zaghaften Herren, die bei der Abstimmung über die Beseler-Gneist'schen Amendements sich des Votums enthielten und die zum Theil nach dem Attentat vom 2. Juli in der Nationalzeitung erklärten und erklären ließen, sie seien jetzt geneigt, blindlings Alles zu unterschreiben, Allem zuzustimmen, was die Regierung von ihnen verlangt. Sind doch auch unter jenen 271 so manche Gestalten, die sich in schweren Tagen kompromißlichen Angedenkens, die sich in schwerster Stunde des parlamentarischen Lebens getrennt haben von der Sache des Liberalismus, getrennt von den Grundsätzen und Bestrebungen der freisinnigen Parteien.

Nein, die 271 Personen vom 24. Mai, die wollen wir um's Himmelswillen nicht alle im Reichstage sehen. Wohl aber wollen wir die 271 Stimmen für die freisinnigen Anschauungen und gegen die reactionären Bestrebungen im Reichstage wieder vereinigt und durch eine Anzahl neuer verstärkt wissen. Nicht auf Namen und Personen kommt es an, sondern auf die Macht der Abwehr gegen den Sturm der Reaktion. Nur in diesem Sinne acceptiren wir die weiland Französische Parole:

Wiederwahl der 271.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 29. Juni.

Auch die **Centrumspartei** in Deutschland hat nunmehr ihr Wahlmanifest erlassen. Dasselbe, an anderer Stelle von uns reproducirt, befleißigt sich in gewohnter Weise der bekannten Dialektik. Während gleich im Anfange der „moderne Liberalismus" als Sündenbock proclamirt und die Beseitigung der Mai-Gesetze begehrt wird, trieft der Schluß von salbungsvollen Redensarten über freie Entwicklung des Rechts- und Verfassungslebens und allgemeines Wohl. Eine gewisse Mäßigung ist indessen auch diesem Actenstücke nicht abzusprechen; sie entspringt wohl in erster Linie dem wachsenden Gefühle der Sicherheit, welches die Partei angesichts der noch immer chaotisch durcheinanderwogenden Gegensätze unter den übrigen Parteien empfindet. Es ist eben traurig, daß auch diesmal die Liberalen sich nicht zu geschlossener Wahltaktik aufraffen können. In Berlin herrscht die meiste Verwirrung, einzelne Wahlvereine stellen ihre eigenen Candidaten auf, unbekümmert um die Beschlüsse des Central-Wahlcomités, und Agitatoren, deren Tendenz keinem Zweifel unterliegt, betreiben ihr Handwerk mit souveräner Unverfrorenheit. So arbeitet zum Beispiel ein famoser schutzzöllnerischer Fabrikant mit lärmendem Eifer für die übrigens aussichtslose Candidatur des Cultusminister Falk in Berlin. Das sind bis auf Weiteres wenig erbauliche Aspecten.

Die **Liquidation der Türkei** schreitet fort; mit der Russischen „Lösung" auf Europäischer Erde ist man bald zu Ende, dann kommt die Englische zu ihren Ansprüchen in Asien. Die letzten Sitzungen haben in der That die Aufgabe des Congresses um ein bedeutend Theil gefördert, freilich auf Kosten schwerwiegender Concessionen von allen betheiligten Seiten. Dem Fürsten Gortschakoff scheinen die Concessionen Rußlands sogar zu weitgehend und das soll keineswegs der letzte Grund sein, weshalb Fürst Gortschakoff den Czaren bat, ihn von seinem Amte beim Congreß zu entheben. Unter dem Ausdrucke des Bedauerns hat der Czar den Wunsch erfüllt und Oberst Bogoljubow brachte unter seinen versiegelten Depeschen auch dieses Kaiserliche Handschreiben. Nachdem die Bulgarische Frage in der Hauptsache erledigt ist, wird die Griechische die meisten Schwierigkeit bieten. Die Vertreter Griechenlands erhielten bereits die officielle Notification, sie seien mit berathender Stimme zu allen den Sitzungen zugelassen, in welchen Fragen aus dem Interessenkreise Griechenlands zur Verhandlung kommen. In einem Schreiben an den Präsidenten, Fürsten Bismarck, dankte Deljannis für das Zugeständniß und führte aus, Griechenland habe eine weitergehende Zulassung zum Congreß gar nicht beantragt. Die Türkei nimmt gegenüber allen territorialen Ansprüchen Griechenlands einen starr negativen Standpunkt ein, wogegen die Griechischen Deligirten die Unvereinbarkeit der Fortexistenz Griechenlands mit der Nichtberücksichtigung des Bedürfnisses nach Erweiterung seiner Grenzen betonen.

Wie man über London erfährt, rechnet man nunmehr, nachdem in den **Gang der Congreßgeschäfte** mehr Klarheit gekommen, darauf, der Congreß werde in der zweiten Hälfte Juli seine Arbeiten beendet haben. Lord Beaconsfield hat sich, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, bis zum Schluß hier zu bleiben. Lord Beaconsfield hatte vor einigen Tagen Nachfrage über die Kosten angestellt; welche ein Extrabahnzug von Berlin nach Köln verursacht. Man erblickte hierin eine Bestätigung der viel verbreiteten Nachricht, wonach der Lord beabsichtigen sollte, Berlin zu verlassen. Dieser Angabe stand indessen von vornherein der Umstand entgegen, daß Lord Beaconsfield jetzt einige Beamte des Englischen Ministeriums hierher beschieden hat, um sich über verschiedene Angelegenheiten Vortrag halten zu lassen. Es ist daraus gleich mit Recht in nahestehenden Kreisen der Schluß gezogen worden, daß Lord Beaconsfield seinen Aufenthalt in Berlin vorläufig noch verlängern will. Von London her wird die Richtigkeit dieser Annahme bestätigt.

Nach **Konstantinopeler** Mittheilungen der Daily News hat Totleben seinen Officieren den Befehl ertheilt, ihre Frauen nach Rußland zurückzusenden. Die Russischen Officiere erklären, daß verschiedene Armeekorps den Befehl erhalten haben, sich in Marschbereitschaft zu halten. Zwischen General Totleben und Fürst Lobanow soll eine Meinungsverschiedenheit vorherrschen. Ersterer schrieb dem Botschafter einen Brief, in welchem er erklärte, daß die Diplomatie nichts mit Truppenbewegungen zu schaffen und er (Totleben) nur den Befehlen aus Petersburg Folge zu leisten habe. — Im Augenblick stehen über 200,000 Russen in der Umgebung Konstantinopels.

Die **Französischen** Republikaner begingen am 24. d. M. in herkömmlicher Weise den Gedächtnißtag des Generals Hoche. Bei dem in Versailles veranstalteten Banket hielt auch diesmal wieder Herr Gambetta die Hauptrede, eine rhetorische Glanzleistung und von bedeutender politischer Tragweite, sofern sie nämlich als eine Abwehr der von den Gegnern des jetzigen Regimes unternommenen Versuche bildet, zwischen der Armee und dem republikanischgesinnten Volke eine dauernde Barrière aufzurichten. Es heißt sogar, der Marschall Mac Mahon habe dem Redner für seine der Armee gespendeten anerkennenden Worte seinen Dank ausdrücken lassen. Gewiß ist, daß die Deroute unter den republikfeindlichen Parteien neuerdings zunimmt, und die Entente zwischen Legitimisten und Bonapartisten

sehr fadenscheinig aussieht. Die Aussichten am 7. Juni sind für die republikanische Sache in allen Wahlkreisen die denkbar hoffnungsvollsten.

Aus **Spanien** überbringt der Telegraph die Kunde von dem Hinscheiden der Königin Dona Mercedes. Ein gastrisches Fieber hat die Patientin nach nur kurzem Krankenlager in der ersten Blüthe ihres Lebens hinweggerafft. Die Königin wurde als die dritte Tochter des Prinzen Anton Maria Ludwig Philipp von Orleans, Herzogs von Montpensier, am 24. Juni 1860 geboren, hat also nur ein Alter von genau 18 Jahren und 2 Tagen erreicht. Die Vermählung mit dem König Alfons XII. fand am 23. Januar 1878 statt.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 27. Juni. Ueber das Befinden unseres Kaisers gehen fortlaufend nur die günstigsten Nachrichten ein und tagtäglich fühlt sich der hohe Patient mehr gekräftigt, sein Zustand wird immer hoffnungsvoller, so daß schon jetzt in der Umgebung des Monarchen davon die Rede ist, derselbe werde in nicht allzu ferner Zeit wiederum eine Ausfahrt unternehmen können, um sich an der frischen Luft zu ergötzen; gegenwärtig weilt Se. Majestät so viel als irgend thunlich am offenen Fenster und widmet mit lebhaftem Interesse seine Aufmerksamkeit der Vorgänge auf der Straße. Diese Wahrnehmung wird von den Aerzten namentlich mit großer Freude und als ein bemerkenswerthes Zeichen der fortschreitenden Genesung begrüßt.

Die auf heute anberaumte Congreßsitzung ist noch gestern am Schluß der Sitzung auf morgen vertagt worden. Wie es heißt ist dies auf Wunsch des Grafen Schuwaloff geschehen, welcher den heutigen freien Tag dazu verwenden wollte, um behufs definitiver Erledigung der Bulgarischen Angelegenheit, die auf morgen zu erwarten steht, mit dem Fürsten Gortschakoff, der den letzten Congreßsitzungen seines Leidens wegen nicht beiwohnen konnte, noch eingehende Berathungen zu pflegen. Uebrigens hat sich der Gesundheitszustand des Russischen Reichskanzlers in den letzten Tagen so weit gebessert, daß derselbe voraussichtlich morgen der Congreßsitzung persönlich beiwohnen wird. Ueber die gestrige Congreßsitzung, welche von 2 bis 4¾ Uhr andauerte, erfährt man heute, daß dieselbe die Bulgarische Angelegenheit ziemlich vollkommen geregelt habe und es nur noch in der morgenden Sitzung sich um die Schluß-Abmachungen handelt, die übrige Arbeit in dieser Angelegenheit aber dann der Grenzcommission überlassen bleibt. Als Grenze zwischen Bulgarien und dem südlichen Rumelien wurde der Balkan angenommen und als Beziehung für die südliche Provinz der Namen „Ost-Rumelien" festgestellt, was allerdings darauf schließen läßt, daß wir noch ein „West-Rumelien" zu erwarten haben, das vielleicht durch Macedonien, Epirus, Thessalien und Albanien zu bilden wäre. Sobald man an die Berathung dieser Frage herankommt, werden die Bevollmächtigten Griechenlands zu den Verhandlungen hinzugezogen werden. In der morgenden Sitzung wird dies allerdings noch nicht der Fall sein; jedoch glaubt man, daß in derselben die Frage wegen des Fürsten von Bulgarien und seiner Wahl zum Austrag kommen wird. Unsere gestrige Mittheilung, daß der Congreß die Schleifung sämmtlicher Bulgarischer Festungen, wie auch der Donau-Festungen beschlossen habe, wird jetzt auch durch ein Telegramm aus Constantinopel bestätigt; ebenso wird unsere schon vor mehreren Tagen ausgesprochene Ansicht, daß der Congreß etwa Mitte Juni seine Arbeiten werde beendigen können, jetzt auch von anderer Seite getheilt und zwar von solchen hiesigen Correspondenten, welchen nahe Beziehungen zu hervorragenden Mitgliedern des Congresses zur Seite stehen.

Schon gestern zogen wir die Richtigkeit der Meldung des „Hannov. Cour." in Zweifel, daß der Prinz Ernst August mit der Preußischen Regierung in der Hannoverschen Erbfolgefrage ein Abkommen getroffen, auf die Erbfolge verzichtet, den sogenannten Welfen-Fonds ausbezahlt erhalten solle und den Titel eines Erbprinzen von Braunschweig angenommen habe. Heute dementirt nun die „Nordd. Allg. Ztg." in einer officiösen Notiz diese Nachrichten als „aus der Luft gegriffen." Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt hinzu: „Einleitungen zu einem solchen Abkommen könnten überhaupt nur getroffen werden, nachdem der Prinz selbst der Regierung bezügliche Vorschläge gemacht hätte. Dies ist aber bis jetzt nicht geschehen.

Nach aus London hier eingetroffenen Nachrichten haben bei der feierlichen Beisetzung der Leiche König Georgs von Hannover alle Notabilitäten des ehemaligen Welfenreichs sich ein Rendez-vous gegeben. Außer den ehemaligen Ministern von Münchhausen, Windthorst und v. Hodenberg waren noch anwesend die Herren v. Issendorf, v. Heimbröch, v. Kohlrausch, v. Klencke, v. Paul-Rammingen, v. Malortic, v. Omplede ꝛc.

Ueber das Befinden des Verbrechers Nobiling wird von angeblich zuverlässiger Seite berichtet, daß dessen körperlicher Zustand sich wesentlich gebessert habe, sein geistiger dagegen noch nicht derartig sei, daß der Verbrecher von Neuem vernommen werden könne. Behufs geistiger Anregung ist dem Nobiling eine Schiefertafel gegeben worden, worauf er mit einem Stift schreibt. Die von ihm niedergeschriebenen Worte haben oft einen verständigen Zusammenhang, oft aber auch nicht; besonders bemerkenswerth ist, daß er bei seinen Schreibübungen zahlreiche Verstöße gegen die Orthographie macht. Dieser letztere Umstand beweist, daß die geistigen Functionen noch sehr schwach sind, da er früher vermuthlich stets richtig orthographisch geschrieben hat. Die ärztlichen Meinungsäußerungen über das Befinden des Verbrechers sind dahin zusammenzufassen, daß er, falls nicht besondere Umstände eintreten, körperlich wieder gesunden wird, nur daß noch immer Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner geistigen Fähigkeiten nicht unbedingt ausgeschlossen sei.

England.

Man versichert, daß Lord Beaconsfield, sobald der Congreß das Friedenswerk beendet, die Absicht hat, das Parlament aufzulösen, um durch neue Wahlen die Herrschaft seiner Partei auf weitere sechs Jahre sicher zu stellen. Günstige Neuwahlen sind aber nur denkbar, wenn Englands Interessen in dem neuen Friedenswerke gewahrt sind. Nun gipfelt das Englische Interesse in der Frage Batums. Erlangt Rußland diesen Besitz, so ist die ganze Englische Politik in Asien compromittirt. Um das Parlament aufzulösen und als Sieger aus den Wahlen hervorzugehen, muß Lord Beaconsfield eine Englische Lösung der Türkischen Frage in Asien vom Berliner Congreß nach Hause bringen. Erstreckt sich nun dies Oesterreichisch-Englische Einvernehmen bis zu jener Solidarität, daß England Oesterreich-Ungarn in Europa und Oesterreich-Ungarn England in Asien zur Seite steht? Diese Frage werden die weiteren Verhandlungen des Congresses beantworten. Aber im Vorstehenden ist wenigstens ein Theil des Schleiers gelüftet, welcher die Congreßverhandlungen und die Lage, wie sie sich durch dieselben gestaltet hat, zur Stunde noch verhüllte. Es ist jetzt klar, daß der Congreß mit Bezug auf die Europäische Türkei eine Operation vollzieht, die die man in der Sprache der Geschäftswelt eine Liquidation nennt. Das tapfer unterlegene, blutend zu Boden liegende, ausgebeutete, zu Grunde gerichtete schmerzvolle Volk wird zu Rußlands unaussprechlicher Freude geopfert auf dem Altare eines Europäischen Friedens, dessen Urheber selbst bekennen, daß jeder seiner Artikel mit dem Keime der Gebrechlichkeit und Hinfälligkeit behaftet sei.

Je weiter die Berathung über die Rinderpestvorlage vorwärts schreitet, um desto lebhafteres Interesse erweckt sie in den betheiligten Kreisen. Wann die Debatte über die zweite Lösung zum Abschluß kommen wird, ist noch nicht mit Bestimmtheit abzusehen. Der Schatzkanzler sagte am Montag die Ausdehnung der Debatte auf gestern als ein Zugeständniß zu. Gleich darauf mußte er den Donnerstag zu gleichem Zwecke einräumen. Und heute erscheint es sehr fraglich, ob die Abstimmung morgen Abend oder richtiger am Freitag früh, wird vor sich gehen können. Der Widerwille, welchen das schutzzöllnerische Verbot der Einfuhr — auch für Nutzvieh ist die Einfuhr eng beschränkt — hervorgerufen hat, ist so stark, daß Aussicht vorhanden ist, daß sie mit allen überhaupt möglichen Mitteln verhindert oder doch erschwert werden wird. Augenblicklich drohen einige zwanzig Parlamentsmitglieder, welche Seestädte vertreten, die durch das Verbot stark benachtheiligt werden würden, sich mit der Irischen Obstruction zu verbünden, um die Vorlage der Art der Bigger und Parnell durch systematische Obstruction aufzuhalten. In diesem Sinne wurde gestern bei einer Zusammenkunft der erwähnten Unterhausmitglieder beschlossen. Es wäre im Interesse des Parlamentarismus zu bedauern, wenn die Herren ihren Beschluß wirklich zur Ausführung bringen sollten. Vielleicht erreicht die bloße Drohung ihren Zweck. Für den Augenblick wird sich das Verbot allerdings schwerlich hindern lassen, da die Regierung freie Hand zur Verordnung hat. Die Conservativen sind hiermit aber nicht zufrieden. Sie verlangen schlechterdings ein feststehendes Verbot der Einfuhr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Der Kronprinz nahm vorgestern von 11 Uhr ab den Vortrag des Geh. Cabinetsrathes v. Wilmowsky entgegen, empfing um 2 Uhr den regierenden Grafen zu Stolberg-Roßla, stattete später im Königlichen Palais einen Besuch ab und kehrte Abends 8½ Uhr nach dem Neuen Palais zurück, von wo er gestern um 12 Uhr wieder nach Berlin herüberkam. — Der Deutsche Generalpostmeister, Dr. Stephan, ist in Paris mit dem Stern der Großoffiziere der Ehrenlegion dekorirt worden. — Die Ausarbeitung der Gesetz-Vorlage, betreffend die Bekämpfung der Ausschreitungen der Sozialdemokratie, ist so weit vorgeschritten, daß der Entwurf demnächst dem Staatsministerium zugehen wird.

Wien, 28. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben: Lieber Fürst Auersperg! Ich finde Mich bestimmt, die Vertagung des Reichsrathes vom 27. Juni bis auf Weiteres zu verfügen. Mit lebhafter Befriedigung spreche Ich bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern beider Häuser des Reichsrathes Meine volle Anerkennung und meinen Kaiserlichen Dank für ihren hingebungsvollen Eifer und patriotischen Geist aus, womit dieselben trotz aller Schwierigkeiten das Ausgleichswerk in einer den Interessen beider Theile, sowie dem Wohle des gesammten Reiches entsprechenden Weise vollbracht haben. Ich gebe zugleich der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß das Gefühl der untrennbaren Zusammengehörigkeit und das Bewußtsein der Gemeinsamkeit der Interessen in beiden Hälften des Reiches immer tiefere Wurzeln schlagen wird, und daß die gesammte Monarchie auf den neuerdings befestigten Grundlagen in einträchtigem Zusammenwirken aller Kräfte machtvoll gedeihen wird. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht gleichzeitig sämmtliche Ausgleichsgesetze.

London, 27. Juni. Ein im Ministerium des Auswärtigen angestellter Schreiber Namens Marwin wurde heute vor Gericht gestellt unter der Beschuldigung, das Englisch-Russische Memorandum dem „Globe" mitgetheilt zu haben.

— Die „Times" meldet aus Therapia: Etwa 20 Personen sind verhaftet worden als verdächtig der Theilnahme an einer Verschwörung zu Gunsten der Wiedereinsetzung Murads. Auf einen Bericht des Polizeiministers, daß die [illegible] Murads im Wachsen begriffen sei, ließ der Sul[illegible] von Stambul bedeutend verstärken.

— Aus der Marwin-Gerichtsverhandlung gegen Marwin geht hervor, daß er am 30. Mai zwei höheren Beamten behufs Anfertigung Abschriften des Englisch-Russischen Memorandums anzuvertrauen. An demselben Tage veröffentlichte der „Globe" in einer Specialausgabe ein Resumé des Documents. Später copirte Marwin den Text des Memorandums, welchen der „Globe" ebenfalls veröffentlichte. Die weitere Verhandlung ist bis zum 6. Juli vertagt.

— Von Griechischer Seite werden Anstrengungen gemacht, um die für die Griechischen Provinzen der Türkei etwa zu erlangende Autonomie nicht nur durch einen Hat der Türkischen Regierung, sondern durch eine Europäische Controle als Garantie festzustellen.

Rom, 27. 27. Juni. Die „Amtszeitung" meldet, daß die Handelsverträge mit Oesterreich, Belgien und der Schweiz bis zum 31. December verlängert. Der Gerichtshof [illegible] das Urtheil, da es keinem [illegible] zu

Congreß-Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Gestern soll in vertraulichen Besprechungen eine Einigung hinsichtlich Serbiens und Montenegros erzielt worden sein. Von Oesterreichischer Seite wird nicht bestritten, daß Oesterreichische Truppen Bosnien besetzen werden, jedoch nicht schon binnen 14 Tagen. Ueber das Zustandekommen eines baldigen Friedens herrscht unter den Congreßdelegirten die günstigste Stimmung. Mir wird bestätigt, daß Beaconsfield Gortschakoff und auch Bismarck Ende nächster Woche, wo ein principielles Einverständniß über die Hauptfragen erwartet wird, Berlin verlassen wollen. Alsdann würde eine Conferenz der übrigen Bevollmächtigten den Rest der Angelegenheiten erledigen. Die Russen erheben gegen mäßige Ansprüche Griechenlands keinen Widerspruch.

— Man erwartet in der heutigen Congreßsitzung im Anschluß an die Bulgarische Angelegenheit einen Oesterreichischen Antrag Bosnien und die Herzegowina betreffend. Die Freiheit aller Culte in Bulgarien und Ost-Rumelien ist ohne jede Differenz von allen Mächten übereinstimmend anerkannt worden. Vor der heutigen Congreßsitzung findet um zwölf Uhr noch eine Besprechung Andrassys mit Schuwaloff statt. Abends hat letzterer die erste Entrevue mit dem Rumänischen Minister Bratiano. — Alle Nachrichten, welche von der Abreise Gortschakoffs sprechen, sind unbegründet. Auch die Premierminister Englands und Frankreichs haben dem Congresse noch keinerlei Mittheilung über eine derartige Absicht gemacht. Die Griechische Frage dürfte erst in späteren Sitzungen behandelt werden. Was über die Grenzfeststellung Specielles gesagt wird, erscheint verfrüht, da hier erst die Arbeit der Europäischen Commission einzutreten hat. Die Grenzen sind nur im Principe festgestellt. Ein aus Congreß-Delegirten bestehendes Redactions-Comitee ist dem Verlauten nach nicht für die Bulgarische Frage, sondern für alle Congreßbeschlüsse überhaupt niedergesetzt.

— Nachdem die Hauptpunkte der Bulgarischen Frage, vorbehaltlich der Arbeiten der Specialcommission nahezu geregelt sind, sollen die territorialen Fragen nach anderen Seiten erörtert werden. Für die Wahl des Fürsten der Bulgarei ist eine Versammlung von Notabeln in Aussicht genommen, welche von einer Europäischen Commission berufen würde. Auch in Ost-Rumelien scheint neben dem Gouverneur und der Notabelnversammlung eine Bulgarische Commission, wenigstens für eine gewisse Zeit, eine Art Europäischer Controle ausüben zu sollen. Man hört neuerdings, die Türkei werde in Ost-Rumelien Casernen und Cantonnements wenigstens an den Etappenstraßen halten, aber die Türkischen Truppen nicht auch bei den Einwohnern einlegen dürfen. Doch bedarf dieser Punkt noch näherer Aufklärung. Oesterreich soll die Occupation Bosniens nicht selbst beantragen wollen, sondern abwarten, daß dieselbe von anderer Seite zur Aufrechterhaltung der Ordnung vorgeschlagen und Oesterreich damit vom Congreß beauftragt würde. Auch würde es sich nur eventuel um eine zeitweilige Occupation handeln.

Wien 27. Juni. Die „Polit. Corr." bringt folgende Meldungen. Aus Athen: Seit drei Tagen findet in der Umgebung von Kanea ein erbitterter Kampf zwischen den Türken und den Kretensischen Insurgenten statt. Die Türken gingen selbst gegen ruhige Einwohner angriffsweise vor. — Aus Konstantinopel: Wie es heißt, sollen von den Russen in den letzten Tagen wichtige Truppenbewegungen vorgenommen worden sein, die eine anscheinende Konzentrirung der Truppen und eine Bereithaltung derselben für alle Fälle zum Zwecke haben.

Pest, 27. Juni. Das Unterhaus verhandelte heute über verschiedene die Orientfrage betreffende Petitionen. In Erwiderung auf die hierbei vom Deputirten Helfy gemachten Ausführungen erklärte Minister-Präsident Tisza, es könne niemals im Interesse Ungarns gelegen sein, wenn an dessen Südgrenze Slavische Staaten sich einander die Hände reichten und Ungarn eine Kette um die Füße schlängen.

London, 27. Juni. [Unterhaus.] Auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Hayter erklärte der Schatzkanzler Northcote, es sei ihm keine amtliche Nachricht darüber zugegangen, daß in der Nähe von Kanea Frauen und Kinder von Türkischen Baschibozuks ermordet worden seien, er hoffe, die bezüglichen Zeitungsmeldungen seien übertrieben. Der Botschafter Layard in Konstantinopel sei übrigens eventuell angewiesen, bei der Pforte zu remonstriren.

— 28. Juni. Die „Times“ [illegible] das Wort aus der letzten Congreßsitzung vom Mittwochen Concession Gortschakoff auf die von seinen Collegen gemachten [illegible] hierdurch hingewiesen und dabei erklärt habe, wie er habe, Rußland eine Friedensliebe bekundet und bewiesen. [illegible], daß ihm engherzige und selbstsüchtige Ziele fern [illegible]. Beaconsfield habe Gortschakoff, diese Gesinnung voll anerkennend geantwortet. — Man hat hier über die durch die Zeitungen gemeldeten Russischen Truppenbewegungen um Constantinopel keinerlei Bestätigungen, und weiß von keinen localen Differenzen zwischen den Türken und Russen.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 29. Juni. Bulletin 10 Uhr Vorm. In dem günstigen Befinden Sr. Majestät ist keine Veränderung eingetreten.

Locales.

Memel, den 9. Juni. [illegible] den eine Haupt-Versammlung des hiesigen Gustav-den weitbigvereins.] Die General-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde am 24. d. M. in dem Geschäftszimmer der Landkirche abgehalten. Auf der Tagesordnung stand 1 die Uebersicht über Einnahme und Ausgabe im verflossenen Geschäftsjahre. Die im Monat Mai mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten abgehaltene Hauskollekte ergab 45,37 Mark, die Beiträge der Mitglieder 166 Mk., wovon den statutarischen Bestimmungen gemäß $^1/_3$ mit 55 Mk. an den Provinzial-Hauptverein in Königsberg abgesandt, $^1/_3$ für die Kirche in Schöneck bestimmt und $^1/_3$ zur Verwendung für Fullenczyn empfohlen werden soll. In der Kasse bleibt ein Bestand von 1,37 Mark. Es wird mit Bedauern bemerkt, daß die Einnahmen sich verringert und das Interesse für die humanen Zwecke des Vereins, armen evangelischen Gemeinden in katholischen Ländern zur Erbauung von Kirche und Schulen Hilfe zu gewähren, auch bei solchen Leuten abgenommen, die den segensreichen Wirkungen der Reformation und der durch sie belebten Verkündigung des Evangeliums ihre Anerkennung nicht versagen. 2) Die zu der am 2. und 3. Juli c. in Riesenburg stattfindenden General-Versammlung der Vertreter sämmtlicher Gustav-Adolf-Vereine in Ost- und Westpreußen Niemand unter den Mitgliedern des hiesigen Vereins zu reisen im Stande ist, wird der Vorsitzende des Hauptvereins Herr Pfarrer Dr. Voigdt für unsere Vertretung freundlichst zu sorgen gebeten werden. 3) die kirchliche Feier des Jahresfestes, bei welcher Herr Prediger Jussas die Haltung der Predigt zu übernehmen die Güte hat, wird wegen unerwarteter Hindernisse erst im Monat Juli in der Landkirche stattfinden 4) Die Herren Dr. Heinrici, Prediger Hein und Glogau werden für das neue Geschäftsjahr als Vorsteher wieder gewählt. 5) Der Ertrag der bei der kirchlichen Feier in Aussicht genommenen Collecte soll auch in diesem Jahre zum Besten des evangelischen Confirmandenhauses in Wartenburg als sogenannte Liebesgabe verwandt werden.

—h [Witterung]. Seit der letzten Sündfluth am 21. d. Mts. haben wir beständig schöne Tage gehabt, welche von vortheilhaftem Einflusse auf das durch den Regen niedergeschlagene Getreide gewesen. Die Ueberschwemmungen waren leider stellenweise derart, daß das Wasser das gemähte Gras entführte. Im Großen und Ganzen ist der Schaden aber kein so bedeutender und bleibt uns der Himmel hold, so haben wir immer noch auf eine gute Ernte zu rechnen.

** [Ein gestörtes Rendezvous.] Der Matrose Sch. vom Stettiner Dampfer „Commercial“ besuchte bei seinem letzten Hiersein das Orpheum und reussirte bei einer der dort anwesenden Tänzerin, die er dann nach Hause begleitete. Als er es sich hier bequem gemacht, stürmten drei Loui's hinein, von welchen der eine mit gezücktem Messer auf den im Bette liegenden Sch. zutrat und dabei schrie: „Hinaus mit Dir oder ich steche Dich todt“. Die Sirene legte sich in's Mittel, half ihrem Gaste beim eiligen Ankleiden und einer ihrer Beschützer escortirte ihn vor die Hausthüre. Nachdem er sich vom ersten Schreck erholt, vermißte er seine Taschenuhr und aus seinem Portemonnaie etwa 20 Mk., fürchtete sich aber danach weiter zu fragen. Die Uhr hat er andern Tages zurückerhalten. Wer ihm dieselbe, sowie das Geld entwendet, ist nicht aufzuklären gewesen. Sch. hat mit Bestimmtheit nur den Seemann Carl August Brußus von hier, als Denjenigen wiedererkannt, der ihn mit einem Messer bedroht hat. Wenngleich Brußus, seine damalige Anwesenheit bei jenem Rencontre zugebend, die Drohung bestreitet, fand ihn doch der Gerichtshof derselben schuldig und strafte ihn heute mit drei Monaten Gefängniß.

* [Fischerei.] Das hiesige Königl. Ober-Fischmeisteramt veröffentlicht im heute ausgegebenen „Memeler Kreisblatt“ folgende Bestimmungen: 1) Verordnung vom 11. Mai 1877 § 25: Bei dem Betriebe der Küstenfischerei kommen die wegen Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Anwendung. Auch müssen bei jedem zur Küstenfischerei benutzten Fahrzeuge beim Vordersteven am äußeren Backbord und am Hintersteven am äußeren Steuerbord die ersten drei Buchstaben des Wohnorts, des Besitzers und die Nummer der ihm ertheilten Fischerei-Bescheinigung mit vertieften, mittelst weißer Oelfarbe auf schwarzem Grunde eingestrichenen Buchstaben von mindestens 6 cm Höhe eingeschnitten sein. Die Segel führenden Fahrzeuge müssen außerdem im Segel eine gleiche Bezeichnung führen, die auf beiden Seiten leicht sichtbar angebracht sein muß. Die einzelnen Buchstaben müssen mindestens 30 cm hoch und bei weißen oder hellfarbigen Segeln mit schwarzer, bei dunkeln Segeln mit weißer Oelfarbe eingezeichnet sein u. s. w. — 2) Verordnung vom 23. Dezember 1871 § 9 Offene Fischerfahrzeuge und andere offene Boote sind nicht verpflichtet, die für andere Schiffe vorgeschriebenen Seitenlichter zu führen, sie müssen aber, wenn sie solche Lichter nicht haben, eine Laterne führen, welche mit einem Schieber von grünem Glase an der einen Seite und einem Schieber von rothem Glase an der andern Seite versehen ist. Diese Laternen müssen sie bei jeder Annäherung von oder zu anderen Schiffen zeitig genug, um einen Zusammenstoß zu verhüten und in solcher Weise zeigen, daß das grüne Licht nicht von der Backbordseite her und das rothe Licht nicht von der Steuerbordseite her gesehen werden kann. Fischerfahrzeuge und offene Boote, welche vor Anker oder vor ihren Netzen (Fanggeräthen) treibend liegen und nicht in Fahrt sind, müssen ein helles weißes Licht zeigen. Alle Fahrzeuge, welche des Nachts auf dem Kurischen Haff segeln, haben ebenfalls diese Vorschriften zu befolgen. Für Nichtbefolgung der Verordnung vom 11. Mai 1877 ist eine Strafe bis 150 Mk. oder entsprechende Haft, und für Nichtbefolgung der Verordnung vom 23 Dezember 1871 ist eine Strafe bis zu eintausendfünfhundert Mark festgesetzt.

* [Polizei-Bericht]. Vom 23. bis incl. 29. Juni wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Vagabondirens 2 m., Scandals 7. m., Diebstahls 1 m 1 w., Obdachlosigkeit 1 m., Bettelns 3 m 1 w, Strafverbüßung 1. m. 2 w, Raub 2 m. Schlägerei 1 m., zusammen 22 Personen. — Gefunden wurden: Am 22. 1 weißes Taschentuch gez. C. B. 2 — Bahnhof; 24. 1 Schlüssel — Alexanderstraße; 27. 1 weißes Strickzeug — Gr. Tauerlauken; 28 ein weißes Taschentuch, weiß gez. A. B. 4 — Königswäldchen, eine Schuldklage des Kaufm. B. Matatt contra Wirth Kurschus.

Standesamtliche Nachrichten
vom 29. Juni.

Gestorben: Kaufmannsfrau Clara Amalie Papendick, geb. Sablowsky, 53 Jahre alt; Arbeiter August Schmeil, 45 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Lina Rosenkranz in Tilsit mit dem Cantor Herrn S. J. Abelsohn in Wirballen, Fräul. Minna Waschkewitz mit dem Kaufmann Herrn Herrmann Mahnke in Königsberg. Fräul. Martha Kißner in Polxien mit dem Gutspächter und Lieutenant der Reserve Herrn Arthur Zarniko in Nauen, Fräul. Margarethe Lehnert in Sensburg mit dem Prediger Herrn Louis Stephani in Lasdehnen. Fräul. Aline Schlegelberger mit Herrn Carl Dunsky in Königsberg.

Vermählt: Herr Carl Jungmann mit Fräul. Henriette Dörck in Labiau, Herr Ewald Volckmann in Tropitten mit Fräul. Johanna Genske in Königsberg

Gestorben: Tochter Trudchen des Herrn C Krutein, Sohn Franz des Herrn Herrmann, Herr Carl Rudolph Hermann Bormann, Herr Postschaffner Heinrich Arnsberg, Herr Goldarbeiter Herrmann Frobeen in Königsberg. Frau Justizrath Natalie Plehwe geb. Requart, in Wormditt, Frau Rendant Amalie Rahm, geb Schlaffhorst, in Tilsit.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel. Kaufl. Friedemann, Ehrlich, R. Mertens a. Berlin, Tanfani a. Mühlhausen, Opper a. Hanau, J. Dulinsky a. Leipzig, Hallo a. Bamberg.

Hotel zum weißen Schwan. Kaufl. Kaaback, Beselin, Sprunk a. Königsberg, Süß a. Libau, Stein a. Curland, Kölling, Besitzer Kobitzki und Frau a. Stettin.

Deutsches Haus. Kaufl. Schour a. Rußland, A. Mondstein a. Königsberg, C. Kosecky a. Petersburg, Bychowsky, W. Sachs a. Riga.

Schiffsnachrichten.

Eingek.	Juni	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
713	28	Dritte Juli	Ristow	Newcastle	Kohlen	Ordre
				Ausgegangen nach		Beladen von
695	28	Margrita Antina	Spelmann	Bremen	Dielen	E. Grube,
696		Anna Cathrine	Andersen	Rendsburg	Roggen	H. W. Plaw
697		Johannes Minde	Rasmußen	—	—	—
698		Christiania	Bruhn	Harburg	Dielen	—
699		Demetra	Rose	Liverpool	Holz	Hahn, Füllhaas u. Werner
700		Anne M. Kirstine	Andersen	Korsör	Roggen	H. W. Plaw
701	29	Svesnostra	Hoekstra	Bremen	Dielen	Ph. Schapiro
702		Sand	Pedersen	Leith	Stäbe	E. Jänisch
703		Sophie	Reise	Neustadt	Dielen	Hahn, Füllhaas u. Werner
704		Grönland	Christiansen	Christiania	Roggen	H. W. Plaw
705		Sophie Catharine	Svinding	Gent	Flachs	Wm. Pietsch
706		Johann	Reuter	Elsfleth	Dielen	Jutel
707		Anna og Meta	Jacobsen	Rendsburg	Erbsen	H. W. Plaw

In der Fahrrinne des Seegatts 19' 10", Strom aus. Wasserstand 1' 3", Wind SWzW.

Najade — Walter — 29.5 Memel, 25.6 London.

Marktbericht.

Memel, 29. Juni. Weizen, Neuschfl. — Mk. Roggen Neuschfl 5—5,40 Mk. Gerste, Neuschfl. 4,30—4,75 Mk. Hafer Neuscheffel 2,80—3,25 Mk. Erbsen, weiße Neuschfl. — Mk., Erbsen, gr. Neuschfl. — Mk. Kartoffeln, Neuschfl. 1.70—2 Mk. Stroh pro Ctnr. 2 Mk. Heu pro Ctnr. 1,20—1,60 Mk. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 70—90 Pf. Butter pro Pfd. 0,70—0,80 Mk. Eier Schock 2 Mk. Flachs pro Ctr. 32 Mk. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbkm. 48—60 Mk. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbkm. 36—45 Mk. Papierrubel — Mk.

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Festest	Juni 28. R.-Mk.	Juni 29. R.-Mk.
Roggen matter Juni	127,50	127
Roggen September-October	131	130,50
Hafer Juni-Juli	129	128
Petroleum loco	24	24
Spiritus loco	53	52,50
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	104,80	104,60
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	101,50	101,60
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	156,40	157,25
Russisch-Englische Anleihe von 1872	84	83,60
Russ. Noten	209	209,50
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	207,75	207,75
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,45	167,40
London, 1 Lstr 3 Monate	20,24	20,25
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,34,5	20,38
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,65	80,60

Wetterbericht für die Ostseehäfen.
Freitag, den 29. Juni.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	768,8	ONO. 3	klar	+20	Seeg. sehr ruhig
Neufahrwasser	768,7	NO. 3	do.	+18	
Swinemünde	767,8	O. 3	do.	+19	Seeg. mäßig bew.
Kiel	769,0	do.	do.	+18	
Skagen	768,3	still 0	do.	+21	Seeg. schlicht
Kopenhagen	769,0	ONO. 2	do.	+17	
Bornholm	769,0	do.	do.	+18	
Stockholm	768,3	S. 4	do.	+21	
Riga	768,8	still 0	do.	+20	

Uebersicht der Witterung.

Barometer größtentheils gesunken, Wind und Wetter kaum verändert.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

x. Die Fourire des am nächsten Freitage beginnenden Marktes stellen sich allgemach ein. Unter ihnen ist auch unser vieljähriger Jahrmarktsfreund Büttner erschienen, der Liebling von Memels Jugend, oder Kinderwelt, der ersehnte Stallmeister aller Bauernmädchen und Bauernjünglinge. Es steht aber auch fest, daß das große, mit vortrefflicher Mechanik versehene, wirklich prächtige, im orientalischen Geschmacke decorirte Carousell des Herrn Büttner in Tüchtigkeit und glänzender Ausstattung seines Gleichen sucht. Möchte der biedere Mann auch in diesem Jahre einen recht zahlreichen Besuch haben, ist er es doch, welcher jedesmal beim Scheiden von Memel für unsere Armen eine Geldsammlung unter den Jahrmarktsbeschickern hält, die jedesmal ein hübsches Sümmchen einbringt.

Anzeigen.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden heute hoch erfreut

Otto Biensfeldt und Frau.

[illegible] hat das Gott [illegible] um 6 Uhr Abends entschlief sanft [illegible] Frau und unsere theuere Mutter, Clara Amalie Papendick, geb. Sablowsky, an Leberleiden, 52 Jahre alt. Dieses zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Memel, den 28. Juni 1878.

12. Sterbefall pro 1878. Ad Abth. A. Nr. 279 ist am 27. Juni 1878 der Schiffszimmermann Ch. Lippke gestorben.

18. Sterbefall pro 1878. Ad Abth. D. Nr. 442 ist am 27. Juni 1878 der Schiffszimmermann Ch. Lippke gestorben.

Denjenigen lieben Bekannten, von welchen ich mich vor meiner Abreise von Memel nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich hiermit ein herzliches Lebewohl zu.

Apotheker **Alfred Frenkel.**

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag Nachmittags-Concert. Anfang 5 Uhr, Entree nach Belieben.

Ziepert.

Dampfer „Schwarzort“

macht am Sonntag den 30. d. Mts., bei günstigem Wetter und genügender Betheiligung eine Spazierfahrt nach Schwarzort. Abfahrt von der Norderhuk um 2 Uhr Nachmittags, Rückfahrt um 8½ Uhr Abends. Fahrpreis incl. An- und Absetzen für Erwachsene 1 Mark, für Kinder 50 Pf.

H. C. Teubner.

Müller'sche Sterbekasse.

Ausserordentliche General-Versammlung

Dienstag, den 23. Juli c., Nachmitt. 5 Uhr im **Schützenhause.**

Tagesordnung:

1) Der in der letzten Generalversammlung, unerledigt gebliebene Antrag auf Festsetzung der Beamten-Gehälter.
2) Nochmalige und endgültige Lesung des neuen Statutenentwurfs.

Die Theilnahme an der Versammlung ist nur wirklichen Mitgliedern und den Bevollmächtigten auswärtiger Mitgliedern gestattet. Die Ausbleibenden haben sich nach § 17 des Statuts den Beschlüssen der erschienenen Mitglieder zu fügen.

Das Curatorium.

Schlönhart's Restauration

Kreuzstraße Nr. 4.

Von heute ab **Labiauer Bier** vom Faß. Bitte um geneigten Zuspruch.

Anzeigen
für das
„Memeler Kreisblatt“

werden entgegen genommen in der Buchdruckerei und lithographischen Anstalt von **F. W. Siebert.**

Dampfer „Libau-Packet“

liegt in **Stettin** in Ladung und wird Donnerstag, den 4. Juli c. nach hier expedirt. Güter-Anmeldungen werden erbeten

In Stettin bei **E. Haubuss,**
„ Memel „ **S. Cohn.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich morgen den 1. Juli c. in dem Hause Marktstraße 48—49 (British-Hotel) ein

Porzellan-, Steingut- und Glas-Waaren-Geschäft

eröffne.

Durch wirklich vortheilhafte Einkäufe in den größten Fabriken Deutschlands ist es mir möglich, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Mit der ergebenen Bitte, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

Gustav Gerlach.

Spazierfahrt nach Schwarzort.

„Terranova“

fährt bei günstiger Witterung am **Sonntag, den 30. d. Mts.**, nach **Schwarzort** und retour. Abfahrt Deggim'scher Canal, Süderhuk, um **2 Uhr Nachmittags** präcise, von Schwarzort um **8½** Uhr Abends.

Fahrpreis für Erwachsene Mk. 1, für Kinder 50 Pf. incl. Ab- und Ansetzen in Schwarzort.

Alfred Scharffenorth.

Spazierfahrt nach Schäferei.

Sonntag, den 30. Juni c., findet bei günstiger Witterung und Betheiligung eine Fahrt per Dampfer **„Einigkeit“** von der Drehbrücke präcise 2 Uhr mit **Musik** nach **Schäferei** statt.

Entree pro Person 1 Mark.

Für gute Restauration wird Sorge getragen werden.

Grünthal.

Morgen Montag, den 1. Juli c.:

Großes Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree nach Belieben.

H. Roedel.

Buchholtz's Restaurant und Garten, Töpferstr. 11, empfiehlt kalte u. warme Speisen, auch außer dem Hause. Eine anständige Kellnerin v. außerh. w. gewünscht.

Zahlungs-Aufforderung.

Die Schuldner der **F. L. Tinney-schen Concurs-Masse** ersuche ich, **ehestens an mich Zahlung zu leisten.**

Wilhelm Fischer,
einstw. Verwalter.

Gründlichen Unterricht in der **Mathematik** bis incl. sph. Trig. ertheilt

H. Heintz.
Rippenstraße Nr. 5.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 1. Juli c. **breite Straße Nr. 21** eine

Mehlhandlung

eröffne.

Indem ich dieses Unternehmen zur gütigen Berücksichtigung empfehle, soll es mein stetes Bestreben sein, durch nur reelle Waare und gute Bedienung das mich beehrende Publikum zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Eugen Elfert.

Memel, im Juni 1878.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit Montag den 1. Juli eröffne mein vollständig neu eingerichtetes Restaurant, Schuhstraße Nr. 25 **(früher Sieges-Halle!)** Ich bitte mein Unternehmen bestens zu unterstützen und sichere meinerseits aufmerksamste, reellste Bedienung, sowohl mit Speisen, als Getränken zu.

Hochachtungsvoll

Richard Plönzky.

Meine Wohnung befindet sich jetzt am **Triangel, Rosenstraße**, bei Schlossermeister Elxneit. **Wossing**, Maurermstr.

Bernsteinbruch.

Von Montag ab zu jeder Tageszeit Schmand u. Glums, frische u. dicke Milch.

Walzarbeiten.

Das Festwalzen der in diesem Jahre auszuführenden neuen Decklagen auf der Provinzial-Chaussee

Tilsit-Memel,

Sect. III. Laugallen-Memel, von Station 11,1 bis Station 12,9 bei Dumpen soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu steht Submissionstermin am

Mittwoch, den 10. Juli c.,
Vorm. 11 Uhr,

an. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind an den Unterzeichneten einzureichen. Bedingungen können im hiesigen Bureau, Schloßplatz 10, sowie bei dem Chausseeaufseher Juschkus in Mitzken bei Prökuls eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von hier bezogen werden.

Tilsit, den 27. Juni 1878.

Der Landes-Bauinspector
Dullien.

Die von der Firma **Franz Schinkel** übernommenen **älteren Lagerbestände** beabsichtige ich vor dem Eintreffen meiner neuen Waaren schleunigst zu räumen, zu welchem Zwecke ich die Preise für einzelne Artikel ganz **bedeutend herabgesetzt** habe.

Es dürfte den geehrten Hausfrauen hierbei Gelegenheit zu ganz abnorm billigen Einkäufen geboten sein und sollen namentlich Ausschußgegenstände in Porzellan und Steingut, sowie auch weißen und dekorirten Tassen und Tellern, Blumen-Vasen, lackirten Theebrettern, in allen Größen u. a. m. zu jedem nur annehmbaren Preise geräumt werden.

Von dem Eintreffen des neuen Lagers werde ich mir erlauben seiner Zeit besondere Kenntniß zu geben.

Carl Goetz,

vorm. **Franz Schinkel,**

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren-Geschäft.

S. B. Cohn & Eisenstädt,

Marktstraße 44. 45.

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen vorgerückter Saison und unterstützt durch besonders billige Einkäufe haben wir verschiedene Posten Waaren zum

billigen Ausverkauf

gestellt. Wir offeriren als besonders preiswerth:

Kleiderstoffe,

ein Pöstchen farbige Mozambiques und andere Kleiderstoffe 25 und 35 Pf.,
schwere einfarbige Double-Alpaccas, die 80 Pf. gekostet, für 50 Pf.,
ganz schwere Woll-Croisés in schönen dunkeln Farben, die 75 Pf. gekostet, für 50 Pf.,
einen Posten Woll-Taffetas, schwere vorzügliche Waare, einfarbig grau, braun und mode, die 90 Pf. und 1 Mk. gekostet, für 60 Pf.,
gemusterte und gestreifte moderne Kleiderstoffe in Wolle und Halbseide sowie elegante, klare und dichte Stoffe zu Gesellschaftsroben auffallend billig,
prima Mix-Cords zu Hauskleidern 50 Pf.,
schwarze Stoffe in klaren und dichten Geweben in anerkannt guten Qualitäten.

Ferner:

Breite Jaquet-Seiden-Sammete von 7 bis 15 Mk., die 10 bis 20 Mk. gekostet,
ächt Franz. Long-Chales von 36 Mk. an,
Velour- und Shawl-Tücher von 8 Mark an,
schwarze Seidenstoffe, garantirt gutes Fabrikat,
Möbelripse, Möbeldamast und Ia. Möbelplüsch in schönen neuen Farben,
prima ungeklärte Hausmacherleinen, garantirt dauerhaftes Fabrikat, ebenso Handtücher, Tischtücher und Gedecke,
Gardinen in Nett, Mull, Mull mit Tüll und Zwirn,
feinste Batiste und Organdys, neue Muster von 35 Pf. an,
4/4 breite gute Grasleinen à 20 Pf. } ebenso schwerste Waare
5/4 " " " à 27 " } bis 50 Pf.
waschächte Cattune à 20 Pf.,
" Percals à 30 Pf.,
Kammgarn-Jaquets, Regenmäntel und Umnahmen sind neu eingetroffen.

Auf unser grosses Tuch- und Buckskin-Lager

machen ganz besonders aufmerksam und haben auch hierfür die Preise bedeutend herabgesetzt.

Wir bitten ein geehrtes Publikum sich selbst davon überzeugen zu wollen, daß bei uns Gelegenheit geboten ist, bei schöner Auswahl billig und gut zu kaufen.

Herren-Garderoben- und Manufactur-Waaren-Geschäft

S. B. Cohn & Eisenstädt,

nur Marktstr. 44 u. 45.

Sämmtliche Strohhüte werden um gänzlich zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft im Putzgeschäft von

Clara Glauss.

Milchschalen,

½ bis ¾ Liter Inhalt, empfing neue Sendung und empfiehlt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Anzeige.

Vom 1. Juli befindet sich unsere Wohnung **große Wasserstraße Nr. 19**, im Hause des Herrn Bäcker.

Geschw. Rogge.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich das. melden

---

Für Badegäste.

Omnibus jeden Juli c. stelle ich meinen Omnibus Nachm. u. Morgen um 5, 6 u. 7 Uhr, und retour bis um 4 u. 5 Uhr vom Theaterplatz zum Leuchthurm dem geehrten Publikum zur Benutzung. Tour und retour pro Person **30 Pf.**, Kinder die Hälfte.

Achtungsvoll ***Heinr. Bieck.***

Auction.

In Folge Auftrages sollen **Montag, den 1. Juli c., Nachmittags 2 Uhr** und **folgende Tage** die von der Kaufmann A. Schmidtschen Konkursmasse noch vorhandenen

Colonial-Waaren, Spirituosen, Weine, Tabacke, Shags, Cigarren, Möbel, Schank- u. Ladeuntensilien

im Grundstücke Holzstraße No. 6 durch mich meistbietend verkauft

Sablowsky, Auctions-C.

Auction.

Montag, den 1. Juli und die darauf folgenden Tage von **2 Uhr** Nachmittags sollen im **Theater-Saal** eine **große Partie Porzellan**-, Fayence-, Glas- und Kurz-Waaren ꝛc., worunter **Messer und Gabeln, Lampen, Körbe, Strickwolle, Stickereien**, Besatzartikel, Nähmaterialien und verschiedene Wirthschaftsgeräthe für fremde Rechnung verkauft werden.

Auction.

Umzugshalber sollen **Dienstag, den 2. d. M.**, Nachm. 2 Uhr, Bäckerstr. 17 guterhaltene Möbel, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe meistbietend verkauft werden.

Grosse Auction.

Am **Donnerstag, den 4. Juli c.**, von Vormittags 9 Uhr ab, **und an den folgenden Tagen** sollen auf dem Gutshofe zu **Heinrichsfelde**

Milchkühe, Ochsen, Pferde, Schafe, Schweine, Wagen (darunter 2 Verdeckwagen), Schlitten, Zöche, Eggen, Nutzholz u. v. A.

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst einladet.

Kl. Trumpeiten im Juni 1878.

Zimmermann.

Frisch gebrannten Kalk!
Alten gelöschten Kalk!
Besten Portland-Cement!
Baurohr und Maurerpyps!

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Kalkbrennerei von

C. W. Neumann,
vormals **Hr. Kaestner's Söhne,**
Turnplatz Nr. 1.

Tapeten — Tapeten

empfing neue Zusendungen und empfehle zu den anerkannt billigen Preisen.

Robert Loebell.

Petroleum-Kocher

in allen Größen vorzüglichster Construction, Kohlen-Pletteisen, best Engl. Fabrikat, so wie viele **Engl. Wirthschafts-Geräthe** als: **Wasserfilter, Familienwag. n**, Putzerde, Putzseife, Messerputzbretter, Rehleder, Messer und Gabel, Taschenmesser und sonstige Stahlwaaren, **Theebretter** mit und ohne Goldeinlagen in reicher Auswahl bis zu den feinsten, wie auch sehr viele andere Engl. Artikel in nur **bester** Waare und **größter** Auswahl empfiehlt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Fliegen-Fänger

empfiehlt **Carl Goetz,**
vorm. Franz Schinkel.

Ich suche einen **jungen Mann** für das äußere Geschäft.

R. Schneider,
Schiffsmakler.

Ein **Kindermädchen** wir für die Nachmittagsstunden gesucht

Hohe Str. No. 15, unten links.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.

Beilage zu No. 150. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Sonntag, den 30. Juni 1878.

Wahl-Aufruf.

Auch der Vorstand der Centrumsfraction hat jetzt seinen Wahlaufruf erlassen. Derselbe lautet:

Der Deutsche Reichstag ist nach zwei Sessionen aufgelöst; die Neuwahlen sind auf den 30. Juli d. J. ausgeschrieben. Die fluchwürdigen Attentate auf das Leben Sr. Majestät des Kaisers, welche den Anlaß zu dieser Auflösung gaben, erfüllen die Herzen aller redlich Denkenden mit Abscheu. Der Blick in den Abgrund religiösen und sittlichen Verfalles, aus welchem solche Verbrechen aufsteigen, ist erschütternd und beschämend. In dem Wahlaufruf vom December 1876 wie in ihren Reden hat die Centrumsfraction auf diesen Verfall und seine Ursachen hingewiesen und dort wie seit Jahren schon anderen Ortes verlangt, daß die Grundsätze und Agitationen, welche das Eigenthum und die sociale Ordnung bedrohen, bekämpft werden. Sie hat eben so unumwunden eine Hauptquelle dieser auflösenden Bestrebungen in den weithin herrschenden und vielfach durch Regierungsmaßregeln geförderten Grundsätzen des modernen Liberalismus aufgezeigt. Eine Besserung und Heilung kann vor allem nur dadurch erzielt werden, daß dem Volke die Religion erhalten bleibt, daß die christlich gläubige Gesinnung geweckt, gefördert, in Unterricht, Erziehung Bildung und Wissenschaft wie in der Gesetzgebung und im öffentlichen Leben die Richtschnur wird. Um so mehr müssen wir aufs neue freie Bewegung für die Kirche und Beseitigung derjenigen Reichsgesetze verlangen, welche Selbstständigkeit und Rechte der Kirche beeinträchtigen, die segensreiche Wirksamkeit ihrer Genossenschaften vernichten und das in der Verfassung garantirte Heimathsrecht der Reichsbürger verletzen.

So weit dann die bestehenden Gesetze hinreichenden Schutz für das Leben des Reichs-Oberhauptes und gegen die Verbreitung gottloser, sittenverderbender Lehren nicht gewähren, wird unter Wahrung der unveräußerlichen, insbesondere der in den Verfassungen der Bundesstaaten gewährleisteten Grundrechte des Deutschen Volkes die Frage einer Abänderung jener Gesetze ernstlich zu prüfen sein.

Für die Sicherung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ist die Achtung und Handhabung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten unerläßlich. Hiermit ist auch unsere Forderung auf die Bewahrung des verfassungsmäßigen Grundcharakters des Deutschen Reiches als eines Bundesstaates so wie unser Einspruch gegen die Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Die Umkehr zu einer gesunden Wirthschaftspolitik, auf daß Handel, Gewerbe und Industrie wieder freier erblühen, das Handwerk in selbstständiger, organischer Entwickelung sich erheben, dem Mittelstande die Bedingung seiner Existenz zurückgegeben werden kann, muß Hand in Hand gehen mit einer Finanzwirthschaft, welche vor Allem eine Beschränkung der Reichsausgaben, und zwar an erster Stelle beim Heerwesen, ins Auge faßt.

Wir wollen nicht die Vermehrung der Steuern und Lasten, vielmehr nach Möglichkeit deren Verminderung.

Die Hebung des allgemeinen Wohlstandes in Land- wirthschaft wie Gewerbe durch weise Fürsorge für deren Interessen ist zu erstreben, den berechtigten Ansprüchen des Arbeiterstandes im Einklang mit dem allgemeinen Wohl durch entsprechende Reformen und Gesetze Rechnung zu tragen.

Für diese auf unsern alten Wahlspruch: „Gerechtigkeit ist die Grundlage im Reiche" gestützten, in unserm Aufrufe vom Dezember 1876 ausgesprochenen Grundsätze hat das Centrum bisher gekämpft und wird es weiter kämpfen, wenn, wie wir erwarten dürfen, die Wähler mit uns an denselben festhalten und durch die Wahlen dies bethätigen.

Zum Abschluß dürfen wir, in Anbetracht der tiefgreifenden Bedeutung dieser Neuwahlen und im Hinblick namentlich darauf, daß ihr Ausfall auf Jahre hinaus die Entwicklung des Rechts- und Verfassungslebens in Deutschland entscheidend bestimmen wird, daß auch in dieser Legislaturperiode, mit Ablauf des von uns bekämpften, für sieben Jahre geltenden Militärgesetzes, neue Bestimmungen betreffs des Reichsheeres und des Aufwandes für dasselbe zu treffen sind, die Erwartung aussprechen, daß die Wähler der Centrumspartei Alle und allerorts wie bisher ihre Schuldigkeit ganz und voll thun werden. Wohlan denn, möge kein zur Wahl Berechtigter am 30. Juli an der Wahlurne fehlen und Jeder seine Pflicht gegen Gott und Vaterland treu erfüllen!

Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Im Juni 1878.

Der Vorstand der Centrums-Fraktion des Deutschen Reichstages während der dritten Legislaturperiode.

Karl Freiherr v. Aretin. Graf Ballestrem. Graf v. Bissingen-Nippenburg. Freiherr zu Frankenstein. Lender. Dr. Reichensperger. Freiherr v. Schorlemer-Alst. Windthorst.

Alteneichen.

Von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

„Wir wollen aufrichtig miteinander sprechen," fing er nach einer Pause wieder an. „Durlach und Edith verstehen sich nicht und werden sich nie verständigen . . . für Beide ist's ein Glück, wenn ihre Wege sich trennen. Edith's Aussichten auf eine standesmäßige Partie sind gering. Sie hat kein Vermögen und gilt für hochmüthig und anspruchsvoll . . . ich glaube daher, wenn es Alteneichen Ernst ist — und daran zweifle ich nicht — so sind Sie es dem Glück der Ihrigen schuldig, eine Antipathie zu überwinden, die . . . vielleicht nur einer Aehnlichkeit, einer Erinnerung entspringt."

Adeline zuckte leicht zusammen, aber sie zwang sich, im nächsten Moment die Augen aufzuschlagen und wiederholte mit ziemlich gutgespielter Unbefangenheit: „Einer Erinnerung . . . wie meinen Sie das?"

Besserode hatte jedoch nicht Lust, sich näher zu erklären.

„Auch um Melanie's willen möchte ich wünschen, daß Edith das elterliche Haus verließe," sagte er. „Melanie hat sich reizend entwickelt, sie übertrifft meine Erwartungen, aber . . ."

In diesem Augenblick brachte der Diener einen Brief für Adeline.

„Von Lady Graham," sagte sie, nachdem sie das Couvert angesehen hatte; „Antwort auf unsere Einladung zur Hochzeit." Dabei wollte sie den Brief beiseite legen, aber Besserode bat sie, zu lesen; es interessirte auch ihn, zu hören, ob Lady Graham kommen würde. Adeline erbrach also den Brief, und was der Präsident im Begriff war, über Melanie zu sagen, blieb unausgesprochen, — zum lebhaften Bedauern der jungen Dame, die schon seit einer Weile nicht mehr Klavier spielte und voll Interesse für das Gespräch der Mama mit Onkel Besserode an der Portiére stand welche den Eingang zwischen Salon und Boudoir abschloß.

„Ich habe mich reizend entwickelt — übertreffe Onkels Erwartungen," dachte sie; „wenn er nur nicht das leidige Aber hinzugefügt hätte, — was mag dies Aber bedeuten?"

Das sollte sie nicht erfahren; statt dessen sagte ihre Mutter in freudig erregtem Tone:

„Lady Graham kommt, und rathen Sie, wer ihr Begleiter ist." — Sir Archimbald Mowbry, der wie Lady Graham schreibt, seine Wünsche noch nicht aufgegeben hat . . . sehen Sie, lieber Besserode, das ist der rechte Bewerber für meine Edith."

„Dem sie aber schon ein Körbchen überreicht hat," antwortete der Präsident; Sir Archimbald wäre freilich eine bessere Partie, als ein wenig begüterter Westphälischer Edelmann; aber wir kennen ja Dame Eigensinn . . . sie wird sich niemals durch Vernunftsgründe bestimmen lassen."

„Qui vivra, verra!" sagte Adeline heiter. „Ein gutes altes Sprüchwort sagt: Keine Hochzeit wird gemacht, es wird eine zweite gedacht."

„Gut, Sie haben ja noch ein Töchterchen," sagte der Präsident. „Melanie ist zwar noch sehr jung, aber trotzdem halte ich sie für sehr vernünftig; sie würde Sir Archimbald nicht ausschlagen."

Melanie erröthete vor Vergnügen; aber im nächsten Augenblick bekam sie die Strafe.

„Bester Schwager," sagte Adeline mit einem Seufzer, „ich habe mein jüngstes Töchterchen herzlich lieb, kenne alle ihre Vorzüge, allein ich weiß doch, daß wen Edith gewählt hat, sich nicht mit Melanie begnügen wird."

Die Lauscherin preßte die Lippen zusammen; „begnügen wird!" wiederholte sie in Gedanken, und Thränen verletzter Eitelkeit stiegen ihr in's Auge. Sie hatte sich von jeher, in jeder Beziehung Edith überlegen gefühlt und nun sprach die Mutter, die eigene Mutter so, und Onkel Besserode sagte nichts dagegen. Statt für sein Pathchen eine Lanze zu brechen, antwortete er:

„Es bleibt also dabei; hie Welf! hie Waibling! . . . und ich glaube, daß mein Welf Alteneichen den Sieg davontragen wird. „Aber Sie haben Recht, liebe Schwägerin, qui vivra, verra!"

Mit diesen Worten stand er auf. Melanie wollte jetzt neben ihn noch die Mutter sehen; unhörbar glitt sie über den Teppich nach dem Musiksaale zurück, drückte die Thür hinter sich zu und machte ihrem Unmuth durch ein Furioso Luft, das eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Kriegsmarsch aus Mendelsohn's Athalia verrieth.

Der Präsident empfahl sich: Adeline sah ihm lächelnd nach, bis die Thür hinter ihm zufiel; dann sank sie mit schreckensstarren Augen in den Sessel zurück.

„Ein paar mal strich sie mit der heißen Hand über Stirn und Augen. Besserode hatte Recht: ihre Pulse schlugen fieberhaft . . . und waren es nicht auch Fiebergebilde, die sie ängstigten? Nein, sie wachte, der Präsident war wirklich hier gewesen, hatte wirklich gesagt, daß Alteneichen und Edith eine Neigung für einander gefaßt . . . und hatte sie es denn nicht selbst gesehen? . . . Verstand sie doch nur zu gut den Ausdruck dieser leuchtenden Augen, die trotz des Unterschieds der Farbe denen des Vaters so ähnlich waren . . . und Edith, wie hatte sie von dem jungen Manne gesprochen! .

Adeline preßte die Hände zusammen.

„Was kann ich thun?" fragte sie sich selbst. „Ich muß sie trennen, ehe es zu spät ist . . . aber was kann ich thun? Was Besserode wohl mit der Antipathie, die nur einer Erinnerung entsprungen wäre, gemeint haben mag? Wenn er wüßte, wie Recht er hat . . . und doch . . . wenn es nur das wäre! . . . Und Durlach mit dieser Werbung einverstanden . . . Alle gegen mich . . . was soll ich thun . . . was kann ich thun?"

Sie stand auf, mit niederhängenden, gefalteten Händen und gesenktem Kopfe ging sie ein paarmal im Zimmer hin und her; aber die körperliche Bewegung steigerte ihre Aufregung, und vor Allem war ihr Ruhe nöthig und Besonnenheit.

(Fortsetzung folgt)

Provinzielles.

Tilsit, 28. Juni. Gestern sollte ein Paar, welches vorschriftsmäßig durch Aushang aufgeboten war, getraut werden. Braut und Bräutigam standen, des Bindeworts gewärtig, in festlichen Kleidern vor dem Standesbeamten. Da fährt die rächende Hand der Nemesis in das eben zu schließende Ehebündniß. Der Bräutigam wird als solcher erkannt, der steckbrieflich vom früheren Pulverdiebstahl aus dem hiesigen Pulverhause verfolgt und auch sonst schon bestraft war. Er wurde im Namen des Gesetzes verhaftet und die Braut, welche hier ihre Eltern hat, eine Zeitlang in Königsberg sich aufgehalten, wieder an den häuslichen Heerd zurückgekehrt war, und ihre Liebe und ihr Herz dem jungen Manne hingab, mußte ungetraut und bestürzt das Local des Standesbeamten verlassen. Später kehrte sie wieder, um sich nach den Verhaftungsmotiven ihres Bräutigams, einem Steinsetzer, zu erkundigen. In Thränen gebadet verließ sie zum zweiten Mal das Local — ohne Hoffnung. (Tils. Ztg.)

□ **Königsberg,** 28. Juni. Die Flora auf den Hufen kommt immer mehr und mehr in Aufnahme. Der Besitzer thut aber auch in der That alles Mögliche, um dem Publikum den Aufenthalt in seinem Etablissement so angenehm wie möglich zu machen. Zur Ausschmückung der von uns neulich schon einmal erwähnten großen Colonaden hat er bei dem hier weilenden Wiener Kunsthändler Ritter v. Hampe 20 große Oelgemälde bestellt. — Die Theater-Saison geht ihrem Ende entgegen und nur unser ausgezeichneter Gast Herr Schott vermag die Leute bei dem wundervollen Wetter ins Theater zu locken. Gestern freilich hatte das Dreigestirn Frl. v Hartmann, Director Stägemann und Herr Schott in Meyerbeers Afrikanerin das Haus prächtig gefüllt. Das Publikum weiß sich doch seine Lieblinge bald zu wählen und Frl. v. Hartmann kann sicher sein, bei jedem ihrer Auftritte als erste Künstlerin unserer Oper gefeiert zu werden. Trotz der Afrikanischen Gluth war das Publikum durchaus animirt und spendete im Schweiße seines Angesichts den reichsten Beifall. Auf die Darstellenden blieb die Temperatur indessen nicht ganz ohne Einfluß und eine gelegentliche Unreinheit der Intonation und sonstige kleine Menschlichkeiten legten Zeugniß von eintretender Ermattung ab. Außer den drei Genannten verdient noch die Ines des Frl. Elsässer Erwähnung. Herr Schott nimmt morgen von uns als Tannhäuser Abschied und Sonntag wird die Saison geschlossen. — Wie man sagt, hat die 2jährige Erfahrung, wie unendlich schwer es hält, bei schönem Juniwetter das Publikum ins Theater zu locken, bei Director Stägemann den Entschluß gereift, nächste Saison schon ultimo Mai zu schließen.

Rg. **Königsberg,** 28. Juni. Ein interessanter Fund ist in der Thurmspitze unserer „Haberberger Kirche gemacht worden, welcher seit mehreren Wochen bereits im Gerüstmantel prangt, um sich in nächster Zeit verjüngt wie aus dem Ei herauszuschälen. Der Fund besteht aus einem glatt gehobelten Brett, auf welchem mit Rothstift Folgendes geschrieben ist:

„Nahmen der Zimmergesellen welche diesen Thurm gericht haben:

Polier Friedrich Iwers von Holstein gebürtig,
Jacob Hert Schweizer von Geburt.
Johann George Hertlein aus Ansbach gebürtig,
Gottfried Guttfeld Albier aus Königsberg gebürtig,
Johann David Schlüter aus Ratzeburg.

Königsberg den 1. September 1775.

Der tagelohn ist gewesen 48 Gr. Das stuf Bier hat gegolten 4 Gr. Der Brantwein hat gegolten 27 Gr. Das Brot Korn hat gegolten das Scheffel 4 fl. Das Pfund Fleisch hat gegolten 5 Gr"

Auf der andern Seite ist mit Bleistift folgendes Gedicht geschrieben:

„Wir wünschen die viel Glück und Heil
So uns're Nachkommen werden sein
Wer diese Schrift dereinst wird lesen
Derselb' wird sehn wer wir gewesen.
Zu Staub und Asch geworden sein,
So thun wir noch zuletzt die Lehre geben:
Denk an das Ende Mensch in deinem Leben,
Ein jeder muß darum wenn seine Zeit dahin
Dann denk ein jeder so:
Ich ich auch sterblich bin. —

B. **Danzig,** 28. Juni. Bekanntlich war in der letzten Versammlung der Fortschrittspartei der Beschuß gefaßt worden, für die bevorstehende Reichstagswahl einen eigenen Candidaten aufzustellen. Da nun aber der Parteiführer, Abgeord. Richter, in Berlin dringend ein Zusammengehen mit der nationalliberalen Partei bei der Wahl nachträglich anrieth, so hat gestern eine Versammlung von Vertrauensmännern der Fortschrittspartei beschlossen, in nächster Woche nochmals eine Parteiversammlung zusammenzuberufen und dieser auf das dringendste eine Unterstützung der Wiederwahl des Abg Rickert zu empfehlen. In der Versammlung wurde auch zugleich die Gründung eines Vereins zur Förderung der Interessen der Fortschrittspartei beschlossen. — Das hiesige Ingenieur-Comitee beabsichtigt in diesen Tagen in einem Theile des Hafens zu Neufahrwasser Sprengungsversuche anzustellen, um festzustellen, wie weit Seeminen von den Moolen abliegen müssen, um die Moolen bei Explosion der Minen nicht zu beschädigen.

Die Kunstein-Fabrik
von **C. W. Neumann,**
in Memel, Turnplatz Nr. 1,
empfiehlt
Marmor-Grabsteine und Kreuze!
Gußeiserne Grabkreuze!
Kunststein Grabsteine u. Einfassungen!
Kunstein-Pferdekrippen ꝛc.!
Inschriften auf Grabmonumente werden unter Garantie echter Vergoldung bestens ausgeführt.

Avis.
In meinem Fach bin ich mit einem genügenden Betriebsfond versehen, daher ist es mir möglich, sämmtliche **feinen** und **groben Bürsten** und **Korbwaaren** für billige Preise während und außer der Marktzeit zu liefern.
W. Schröder, Schuhstraße 9.

Eine Collection von ca. 200 Blatt, groß Format, photographischer Ansichten von **Westfalen, Lippe-Detmold, Pyrmont, Hannover, Dresden** und der **Sächsischen Schweiz,** theils künstlerisch ausgeführt, habe ich in Mappen wie auch eingerahmt in meinem Geschäftslokale zum Verkauf gestellt. **Preise ⅔ des Werths.**
Carl Götz.
vorm. **Franz Schinkel.**

Für Restaurateure und Gastwirthe
empfehle mein großes Lager Seidel, Schnitte, Stangengläser, Tulpen, Groggläser, Theegläser, Selterwassergläser, Seidelunterſätze ꝛc. ꝛc. angelegentlichst
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Milchschaalen,
in blau und weiß, empfiehlt
Carl Goetz, vorm. Franz Schinkel.

Vogelbauer empfiehlt in allen Genres
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Strohhüte um zu räumen verkaufe zum **Kostenpreise.**
E. Nimmerjahn.

Frischen Portland-Cement,
Besten Maurergyps,
Asphalt,
Bauroh r,
Fundamentsteine,
empfiehlt zu billigen Preisen
die Kalkbrennerei von
A. Junkuhn, Parkstraße Nr. 1.

Feigenkuchen
in sehr schöner Qualität empfing und empfiehlt **E. Appelhagen.**

Für Glaser.
Ca. **25 Glaser-Diamanten** verkauft um zu räumen sehr billig
Carl Götz, vorm. Franz Schinkel.

Reiseutensilien
als: Reise-Koffer, Körbe, Taschen, Necessaires, Plaidriemen, sowie sämmtliche Wiener und Offenbacher Lederwaaren in großer Auswahl empfiehlt
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Käse,
die erwartete Sendung ist eingetroffen und empfehle denselben zu dem bekannten Preise in **guter Qualität.** **G. Gerrmann.**

Oberhemden
in **Leinen, Chiffon, ff. Percal** unter Garantie des Gutsitzens empfiehlt
A. Kleinke.

Goldene Damen-,
silberne Damen-,
silberne Ancre-,
silberne Cylinder- } **Uhren,**
silberne,
Talmi-,
Dublé-,
vergoldete } **Ketten**
empfiehlt
Emil Lindenroth,
Uhrmacher, Libauerstr. 25.

Frische **Ziegen-Milch** ist täglich zu haben dritte Fischerstr. No. 2.

Dielen und Bauhölzer
aller Art sowie **gutes Brennholz** empfehlen
R. Guitschau & Bernstein.

Ausverkauf! Ausverkauf! Ausverkauf!
von **Galanterie-, Tapisserie-, Glas-, Porzellan-, Spiegel- und Kurzwaaren, Baumwolle-, Seide, Wolle, Knöpfen und Besatzartikeln** wird fortgesetzt.
Robert Loebell.

Empfehle zu ermäßigten Preisen:
Porzellan-Speiseteller, früher 5 Mk. jetzt Mk. 3,50.
do. große Kaffeetassen, früher 7 Mk. jetzt Mk. 5,50.
do. kleine Kaffeetassen, früher Mk. 4,50 jetzt Mk. 3,50.
Gläser große, für Wasser, früher Mk. 7,50 jetzt Mk. 5,50.
do. kleine, für Grog, früher Mk. 4,50 jetzt Mk. 2,75.
do. für Wein, früher Mk. 9, jetzt Mk. 7.
do. für Wein, früher Mk. 5,50 jetzt Mk 4.
Alle übrigen Waaren zu ebenso auffallend billigen Preisen. D. O.

Neue Illustrirte Zeitung
Redacteur Johannes Nordmann.
beginnt mit 1. Juli das IV. Quartal des VI. Jahrgangs.
Wöchentlich eine Nummer von 2—3 Bogen.
Preis pr. Quartal 3 Mark, in 14tägigen Heften pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern 25 Pf.

Außer spannenden Romanen und Gedichten der besten Autoren, Artikel über Länder- und Völkerkunde ꝛc. hat es sich die „Neue Illustrirte Zeitung von jeher zur Aufgabe gemacht, den zeitgeschichtlichen Ereignissen in Wort und Bild Ausdruck zu geben und unsere zahlreichen Illustrationen, Portraits, Kriegs- und Schlachtenbilder in den letzten Bänden haben seitens des lesenden Publikums die allseitigste Anerkennung gefunden.

Im IV. Quartal wird außer den Fortsetzungen der Romane „Späte Vergeltung" von H. Lorm. „Ein Frauenliebling" von E. v. Schwarz ein fortlaufender Bericht über die Pariser Weltausstellung enthalten sein.

Inserate finden durch dieses Blatt die weiteste Verbreitung und ist der Inserat-Preis billigst auf 30 Pf. per 5mal gespaltene Zeile festgesetzt.

Abnehmer des completen Jahrgangs erhalten als Prämie gegen die geringe Nachzahlung von nur 2 Mk. einen prachtvollen Farbendruck hergestellt nach W. Menzel's Gemälde „Mutterglück."

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Leipzig. **Expedition der „Neuen Illustrirten Zeitung."**
34 Querstraße.

Für Möbeltischler, Billardbauer, Maschinen- und Mühlen-Bauanstalten.
Mein reich sortirtes Lager aller Sorten
In- und ausländischer Hölzer und Fourniere,
sowie **Gesimse, Lasenen, Consolen etc.**
in allen Holzarten halte ist bestens empfohlen.
Pockholz (lingnum sanctum) halte in allen Dimensionen ebenzeit auf Lager.
Simon Bernhard Levi,
Danzig Vorstädtischen Graben Nr. 33a
und **Breslau Reuschestrasse 51.**

Limonaden- und Kalteschalepulver, Brausepulver, Himbeer- und Kirschsaft
empfiehlt **R. Guttzeit.**

Tapeten und Borduren
in **reichster Auswahl** zu den **bekannt billigen Preisen** empfiehlt
Wilhelm Pott,
vis-à-vis der Börse.

Ein noch **neuer Knabenrock,** passend zur Eisegnung, ist billig zu haben
Bommels-Vitte Nr. 38.

Daselbst ist ein **gelbes Huhn** als verdächtig abgenommen und kann rekognoscirt werden.

Magenkatarrh!!
(Attest). Mein 15jähriges Leiden: Appetit- und Schlaflosigkeit, Vollheitsgefühl, Druck im Magen, Aufgetriebenheit des Leibes, schwerer Athem, Schwindel, Aufstoßen, Blähungen, schlechte Verdauung, stichartige Schmerzen, Brust- und Rückgratsschmerzen so sehr, daß ich bettlägerig ward ist durch die P.'sche Kur geheilt ꝛc. Joh. Plag.

St. Katharinen b. Linz a. Rh., den 15. November 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis J. J. F. Popp, Specialist für Magen- u. Darmkatarrh, Heide (Holstein).

Säuglingen und kleinen Kindern bekommt
Timpe's Kindernahrung-Kaffgries,
nach 20jähriger Erfahrung ganz vorzüglich.
Packete à 40, 80 u. 150 Pf.
bei ***R. Guttzeit.***

Trockenes Brennholz,
mit und ohne Anfuhr, steht billig zum Verkauf **Hintere Werftstraße Nr. 1.**

Umzugshalber ist ein braunes Sopha, durchweg Haar-Federpolsterei, zu verk. Töpferstraße 5.

Ein gut erhaltener **Tafelwagen,** ein- und zweispännig zu fahren, wird zu kaufen gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Weinflaschen
werden gekauft Schlewiesstraße 23.

Ein Platz zum Badenfahren am Leuchthurm in den Morgenstunden für eine Dame wird gesucht.
Marktstraße No. 6, 2 Treppen.

Einen Lehrling sucht von sofort die Conditorei von **Julius Seiffert Nachf.**

Ein Knabe, der Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, findet eine Stelle bei
H. Barthes.

Eine gut empfohlene Wirthin findet eine Stelle.
Zu melden
Steinthorstraße Nr. 23.

Ein Knabe achtbarer Eltern kann als **Kellnerlehrling** in einem feinen Restaurant sofort eintreten. Meldungen
Schuhstraße Nr. 25.

Einen **Laufburschen** sucht von sogleich
Gustav Gerlach.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** kann sich melden breite Straße 5, unten links.

Ein **ordentliches Dienstmädchen,** welches zu Hause schlafen kann, kann sich sofort melden **breite Straße 30,** oben.

Ein **möblirtes Zimmer** ist zu vermiethen Schlewiesstraße 14.

Eine möblirte Wohnung mit vollständiger Beköstigung für einen jungen Mann, sofort vom 1. Juli zu vermiethen.
Schuhstraße Nr. 25.

Rosenstraße 5 ist eine untere Wohnung zu vermiethen.

Roßgartenstr. 2 ist eine kl. Parterre-Wohn. m. a. o. Möbel u. Zubehör miethefrei.

Eine Wohnung zu vermiethen
Thomasstr. 15/16.

Marktstraße Nr. 20
ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten vom 1. September auf Wunsch auch später zu verm. Näheres daselbst parterre.

In der Börsenstraße ist das Laden-Lokal mit Nebenzimmer und Zubehör, welches von Herrn Benjamin Kundt zum Garderoben-Geschäft benutzt wird und sich bei seiner günstigen Lage auch zu jedem anderen Geschäft eignet, sogleich zu vermiethen und vom 1. October c. zu beziehen. Näheres
Alexanderstraße No. 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller Bodenkammer und Waschhaus habe ich in meinem Hause Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 14—15 zu vermiethen. ***J. Witt.***

2 untere Wohnungen, 5 u. 3 Stuben zu vermiethen bei **Kreutz.**

Eine freundliche Vorderwohnung mit allen Bequemlichkeiten, wenn gewünscht auch Pferdestall und Heugelaß, per 1. October, eine freundliche Hinterwohnung von Stube, Kammer, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten pro 1. September und eine Oberwohnung an ruhige Einwohner zu verm.
Reinstrom, Schwanenstraße 16.

In der Försterei ist eine angenehme Wohnung für die Sommermonate für einen billigen Preis zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum Jahrmarkt habe Zimmer zum Geschäft zu verm. vis-à-vis d. Theater. **Barth.**

Fischerstraße Nr. 3 ist während des Jahrmarkts ein Verkaufslocal zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Eine **Jahrmarktsbude** ist zu vermiethen große Wasserstraße 10.

Zum Jahrmarkt!
Eine **Bude** hat zu vermiethen
H. Lieb, Töpfermeister,
Rippenstraße 2.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 700 der Kaufmann Johannes Christian Piper aus Memel, Ort der Niederlassung Memel, Firma J. C. Piper, vormals R. Moewig, eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Juni 1878 am heutigen Tage.

Memel, den 26. Juni 1878.
Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Reichstagswahl.
Die Wählerlisten zur Reichstagswahl werden **vom 2. bis 9. Juli incl.** im Communal-Bureau I. des Magistrats zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, insofern sie nicht auf Notorität beruhen, beibringen (§ 3 des Reglements vom 28. Mai 1870).

Der Magistrat.

Eichert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.